

Rundbrief 2 / 2009

DDFGG

26. Jahrgang / ISSN 0936-0786 / www.ddfgg.de

Dahlien - Fuchsien - Gladiolen - Kübelpflanzen

Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V.
- gegründet 1897 -



Werner Koch

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

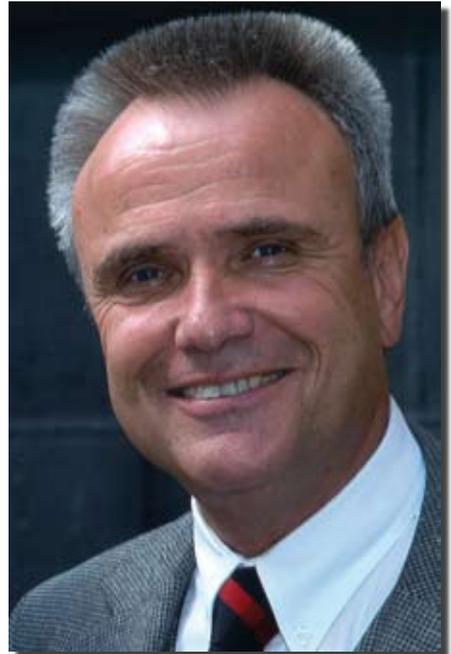
Sehr geehrte, liebe Mitglieder,

dieses Vorwort zu schreiben, fällt mir besonders schwer. Unser Vizepräsident Wilfried Bergerhoff ist Ende Mai verstorben.

Am 03. Dezember 2008 hatte Bundespräsident Dr. Horst Köhler dem Wiehler Gärtnermeister, ehemaligen Bürgermeister der Stadt Wiehl, Landtagsabgeordneten a. D. und Vizepräsidenten der DDFGG das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

Am 04. März 2009 übergab der Landrat des Oberbergischen Kreises, Hagen Jobi, bei einer Feierstunde im Burghaus Bielstein vor vielen Gästen die Ordensinsignien. Zahlreiche Redner würdigten das Lebenswerk von Wilfried Bergerhoff. Im Mittelpunkt standen sein selbstloser Einsatz für die Sache, für die Menschen und für seine Heimatstadt, aber auch seine Erfolge als Dahlienzüchter von hohem Rang. Von allen Seiten wurde seine vermittelnde, ruhige und sachliche Art hervorgehoben.

Unser Vizepräsident Manfred Kleinau würdigte bei der Feierstunde in



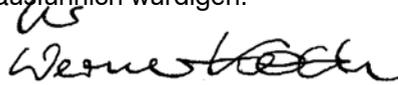
seiner Laudatio Wilfried Bergerhoffs gärtnerische Veranlagungen und Erfolge. Diese Rede sei deshalb leicht gekürzt in diesem Rundbrief wiedergegeben.

Leider kam nach dieser Ehrung die Krankheit, die Wilfried Bergerhoff schon einige Zeit in sich trug, so zum Ausbruch, dass er am 28. Mai 2009 verstarb.

Mit ihm verliert die DDFGG, verlieren wir alle nicht nur einen herausragenden Gärtner und Dahlienzüchter, einen Dahlikenner par excellence und einen rührigen Vizepräsidenten; wir alle verlieren vor allem einen guten Freund, einen herzensguten, großzügigen Menschen, einen Mann des Ausgleichs und der Ausgewogenheit.

Unsere Gedanken sind bei seiner Frau Christine und seiner Familie, denen unser tiefes Mitgefühl und herzliches Beileid gilt.

Wir werden seine Verdienste um unsere Gesellschaft im Jahrbuch 2009 ausführlich würdigen.



IMPRESSUM

„Rundbrief“ und „Jahrbuch“ sind die regelmäßigen Informationsbroschüren der DDFGG.

Herausgeber: Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft e. V. (DDFGG).

Geschäftsführerin:

Bettina Verbeek

Maasstraße 153

47608 Geldern-Walbeck

Tel.: 02831 - 99 36 21

FAX: 02831 - 99 43 96

E-Mail: DDFGGinfoVerbeek@t-online.de

Redaktion: Manfred Kleinau als verantwortlicher Redakteur (ViSdP) und Bettina Verbeek

Layout und Satz:

Manfred Kleinau

Marienburger Straße 94

53340 Meckenheim

Tel.: 02225 - 70 18 34

E-Mail: euro.fuchsia@gmx.eu

Druck: DCM

Druck Center Meckenheim

Postfach 1245, 53334 Meckenheim

Die Redaktion ist für Meinungen, Anregungen, Mitarbeit und auch Kritik zum Wohle unserer Gesellschaft dankbar. Wir danken allen Autoren für ihre Manuskripteinsendungen. Beiträge namentlich genannter Autoren müssen nicht unbedingt die Meinung der DDFGG widerspiegeln.

Ein Nachdruck der Texte ist befreundeten Gesellschaften und im Rahmen der Euro-Fuchsia gestattet, wenn nicht ausdrücklich auf ein Verbot hingewiesen wird und Autor und Quelle genannt werden. Ein gewerblicher Nachdruck der Texte bedarf der Zustimmung durch die Redaktion. Um Belegexemplare wird gebeten.

INHALT

Werner Koch, Vorwort	1	Meine römischen Dahlien- erfahrungen.....	27
Impressum	2	Bettina Verbeek, Dahlienporträt: 'Wigo Super' .	34
Umschlagbilder	3	Dr. Konrad Näser, Fünf Minuten Fuchsien- Botanik	36
Manfried Kleinau, Laudatio auf Wilfried Bergerhoff	4	Elisabeth Schnedl, Unser Fuchsienzüchter Josef Gindl .	40
Die Sommerblumenzwiebel des Jahres 2009: Begonien mit gefüllten Blüten	8	Dr. Peter Baye, Züchten Sie!.....	45
Bettina Verbeek und Manfred Kleinau, Empfehlungen für Sommerreisen.....	12	Herman J. de Graaff, <i>Fuchsia regia</i> subspecies?	46
BUGA 2009: Gartenbaukunst, Hallenschauen, Nachhaltig- keit.....	18	Hans Eggenberger, Triphyllas	50
Bettina Verbeek, Dahlien auf der BUGA Schwerin 2009.....	20	Gieselä Flamming, Meine Porzellanmalerei.....	58
Susanne Lohmeier, Einladung. Ein Brief an die Geschäfts- führerin	22	Tagesordnung der Mitglieder- versammlung am 11. Sep- tember 2009.....	61
Manfried Kleinau, Dahlie 'Sonntagskind'	24	Bildnachweis	61
Pater Meinrad Josef Tomann, Meine römischen Dahlien- erfahrungen.....	27	Empfohlene Gärtnereien.....	62

UMSCHLAGBILDER

Titelbild: Die Dahlie 'Wigo Super' wurde von Wim te Winkel gezüchtet; siehe S. 34 f.

2. Umschlagseite: Ein Hochstamm der triphylla-artigen Fuchsie 'Koralle' aus dem Stadtpark Überlingen; zu den Triphyllas siehe Seite 50 ff.

3. Umschlagseite: Die Dahlie 'Sonntagskind' des Züchters Heinz Werner; weitere Informationen werden auf Seite 24 ff. gesucht.

Rückumschlag: Die Fuchsie 'Schloß Zeillern' des Österreichers Josef Gindl; siehe Seite 40 ff.

Manfried Kleinau

LAUDATIO AUF WILFRIED BERGERHOFF

Sehr geehrter Herr Landrat Jobi, sehr geehrter Herr Bürgermeister Becker-Blonigen, liebe Frau Bergerhoff, lieber Wilfried Bergerhoff, meine sehr geehrten Damen und Herren,

lassen Sie mich, bevor ich dem Ausgezeichneten gratuliere, kurz erklären, wie es kommt, dass ein Vizepräsident, der eine Fuchsie auf der Krawatte trägt, einem Vizepräsidenten, der für seine Dahlien berühmt ist, zum Verdienstorden gratuliert. Das, was heute den sperrigen Namen „Deutsche Dahlien-, Fuchsien- und Gladiolen-Gesellschaft“ trägt, wurde 1897 als „Deutsche Dahlien-Gesellschaft“ gegründet. In den 1920-er Jahren fusionierte die Dahlien-Gesellschaft aus Kostengründen mit der Deutschen Gladiolen-Gesellschaft. In diese Deutsche Dahlien- und Gladiolen-Gesellschaft trat 1950 Wilfried Bergerhoff ein. 1950, das war auch das Jahr, in dem die erste Wiehler Dahlienschau die Besucher anlockte. In den 1970-er Jahren gesellten sich die Fuchsien zu den erlauchten Dahlien und Gladiolen. Und seit dieser Zeit leistet sich diese Gesellschaft zwei Vize-

präsidenten, einen für die Dahlien, einen für die Fuchsien.

Vielleicht fragt sich der eine oder andere jetzt, warum es dann keinen dritten Vize für die Gladiolen gibt. Nun, Dahlien und Fuchsien sind in der Gesellschaft dominant. Für die Dahlien interessieren sich 66 % der Mitglieder, für die Fuchsien 60 %, die Gladiolen bilden leider nur noch eine kleine Minderheit. In der DDFGG ist es - anders als in der Politik, wo es nur das „entweder oder“ gibt - möglich und erlaubt, sich für mehr als eine Pflanzengattung zu interessieren. So hat ja auch unser Dahlien-Vize eine sehenswerte Fuchsien-sammlung!

Wie bereits gesagt, 1950 wurde Wilfried Bergerhoff Mitglied der DDFGG, die er bald mitprägen sollte. Als erfahrener Gärtner, sehr erfolgreicher Dahlienzüchter, Geschäftsmann, der ab 1968 die väterliche Gärtnerei mit viel Erfolg weiter geführt hat, und nicht zuletzt auch erfolgreicher Politiker wurde er innerhalb der DDFGG ein gewichtiger und gefragter Fachmann, der dazu noch mit einer menschlichen,



Wilfried Bergerhoff während der Feierstunde zur Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

freundlichen und ruhigen Art beeindruckt. So war es nur folgerichtig, dass er 1988 Vizepräsident dieser Gesellschaft wurde. Und dies ist er nun bereits 21 Jahre mit großem Erfolg. Dies belegt auch, dass er 1994 mit der recht selten vergebenen Verdienstmedaille der Gesellschaft in Gold ausgezeichnet wurde.

Ich habe eben gesagt, Wilfried Bergerhoff sei ein „erfahrener Gärtner, sehr erfolgreicher Dahlienzüchter, Geschäftsmann und nicht zuletzt auch erfolgreicher Politiker“. Das gilt es zu belegen. Der „erfolgreiche Politiker“ wurde eben bereits von weit berufener Stelle gewürdigt. Ob er als Geschäftsmann erfolgreich war, kann sicher das Finanzamt besser beurteilen; ich kann es nur vermuten. Aber wenn ich sehe, wie sein Betrieb sich heute darstellt, dann dürfte ich mit meiner Vermutung richtig liegen. Und, wenn ein Betrieb sein 100-jähriges Bestehen feiern kann, wie das die Gärtnerei Bergerhoff in diesem Sommer tun wird, dann ist allein das ein Erfolg per se. Und das bestätigt auch meine Behauptung, Wilfried Bergerhoff sei ein erfahrener Gärtner, genauer gesagt Gärtnermeister, der - das sei in Zeiten des besonderen politischen Bemühens um Ausbildungsplätze nur nebenbei gesagt - 86 Gärtner und Floristen in seinem Betrieb ausgebildet hat.

Aber es ist nicht nur die Führung seiner Gärtnerei, die mich zu dem Urteil bewegt. Die Gärtnerschaft betreibt ja einen herausragenden Wettbewerb, um ihr Können alle zwei Jahre zu

beweisen, die Bundesgartenschau. Und da werden nicht nur - salopp gesagt - Blümchen ausgepflanzt, sondern diese Blümchen werden auch von Fachleuten bewertet, die der Zentralverband Gartenbau bestellt. Für Wilfried Bergerhoff ist die Bundesgartenschau eine Konstante in seinem Leben, er hat - bei der ersten Bundesgartenschau nach dem Krieg zusammen mit seinem Vater - dann später allein verantwortlich an allen 29 Bundesgartenschauen, die es bisher in der Bundesrepublik gab, teilgenommen! Und er hat eine ungeheure Zahl von Medaillen gewonnen; allein 117 Goldmedaillen sind es inzwischen, die Bronze- und Silbermedaillen sind nicht zu zählen.

Die absoluten Top-Aussteller einer Bundesgartenschau werden darüber hinaus mit Staatspreisen des Bundesministers für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft ausgezeichnet: 3 Mal hat er den Staatspreis in Bronze, 2 Mal in Silber und bei der BuGa 2005 in München den Staatspreis in Gold für seine züchterischen Leistungen erhalten. Auch international hat sich Wilfried Bergerhoff engagiert; er hat sich an der nur alle zehn Jahre stattfindenden Floriade in den Niederlanden beteiligt oder auf der Internationalen Dahlienschau in Wien einen österreichischen Staatspreis in Silber erhalten.

Seine züchterischen Leistungen sind das, worüber ich am liebsten berichte. Er hat eine große Zahl von



Dahlie 'Ulrike Lindner'

Sämlingen erst selbst geprüft und dann durch die DDFGG intensiv prüfen lassen. ... Aus diesen Prüfungen sind 140 Neuzüchtungen von Wilfried Bergerhoff für so gut befunden worden, dass sie „getauft“, also einen Namen erhalten haben und auf den Markt kamen. Bei der Namenswahl hat Wilfried Bergerhoff seine Lieben bedacht, wie die Sorten 'Christine' oder 'Stefan Bergerhoff' zeigen, er hat aber auch seine engere und weitere Heimat bekannt gemacht, beispielsweise mit der Sorte 'Alpetal', der wunderbar gelben 'Oberbergische Postkutsche' oder dem Kölner 'Rheinpark'. Und er hat mehr oder weniger bekannte Persönlichkeiten mit Dahlien geehrt, beispielsweise 'Ulrike Lindner' oder 'Oberbürgermeister Schramma'. Dabei fällt mir immer wieder ein gewisser royaler Touch auf. Dafür stehen Sorten wie 'Fürstin Cecilie', gemeint ist Fürstin Cecilie Salm Reif-

ferscheidt, 'Graf Lennard Bernadotte' oder die im letzten Sommer getaufte 'Prinzessin Benedikte'. Selbst eine Königin befindet sich in der Bergerhoff'schen Züchtungsgalerie, 'Königin Katja' ehrt die Bad Köstritzer Dahlienkönigin Katja Grötzner... Meine sehr geehrten Damen und Herren, da unser Präsident Werner Koch als Leiter des Garten-, Friedhofs- und Forstamtes der Stadt Stuttgart heute in Stuttgart gebunden ist, habe ich die Freude im Namen der DDFGG aber auch ganz persönlich, Dir, lieber Wilfried Bergerhoff, zu deiner Auszeichnung ganz herzlich zu gratulieren.

Aber auch den Politikern, die den Vorschlag zu dieser Auszeichnung gemacht und befürwortet haben, möchte ich herzlich gratulieren. Sie haben - und das kann man ja leider nicht bei allen politischen Entscheidungen so von Herzen sagen - sie haben den Richtigen ausgewählt.

Dahlie 'Königin Katja'



Die 'Sommerblumenzwiebel des Jahres 2009':

BEGONIEN MIT GEFÜLLTEN BLÜTEN

Auf den ersten Blick dürfte mancher über die Entscheidung der Jury verblüfft sein: Begonien sind weder imposant noch wirken sie so exotisch wie andere Siegerinnen, die bisher

Begonien sind ideal für den mobilen Garten. In Töpfe gepflanzt, verschönern sie nicht nur den Balkon oder die Terrasse, sondern auch gepflasterte Flächen ums Haus



als 'Sommerblumenzwiebel des Jahres' im Rampenlicht standen. Begonien werden unterschätzt. Diese Zwiebelblumen sind Multitalente für Garten, Balkon und Terrasse; die gefülltblühenden Begonien erinnern mit ihren schönen, üppigen Blüten an Rosen oder Kamelien und sie überzeugen mit großem Farbenreichtum, ihrer Vielseitigkeit und ihrer außergewöhnlich langen Blütezeit. Kein Wunder also, dass niederländische Blumenzwiebelspezialisten den gefülltblühenden Begonien den Ehrentitel „Sommerblumenzwiebel des Jahres 2009“ verliehen haben. Genaugenommen entwickeln sich Begonien nicht aus Zwiebeln, sondern Knollen. Sowohl Zwiebeln als auch Knollen sind Speicher- und Überdauerungsorgane mehrjähriger Pflanzen. Sie werden traditionell zusammen im Handel angeboten und z.B. in Katalogen und Büchern unter dem Oberbegriff Blumenzwiebeln zusammengefasst.

Die Helden des Halbschattens

Obwohl Begonien je nach Sorte nur etwa 20 bis 25 Zentimeter hoch werden, sind sie nicht zu übersehen:



Ihre Blüten sind sehr farbtintensiv und erscheinen über einen langen Zeitraum vom Sommer bis in den Herbst hinein. Wenn Begonien vorgetrieben werden, blühen sie sogar schon ab Mai. Ähnlich wie Dahlien sind sie gewissermaßen Marathonläufer unter den Zwiebelblumen: Wird Verblühtes entfernt, bilden sich bis zum Frost neue Blüten. Während Dahlien einen sonnigen Standort benötigen, haben die meisten Begonien einen geringeren Lichtbedarf. Sie sind deshalb ideal für halbschattige Bereiche im Garten oder auf Balkon und Terrasse. Ihre Farbvielfalt ist immens: Neben Weiß, Gelb, Rosa, Orange und Rot gibt es eine Fülle feiner Farbabstufungen und schöner Farbverläufe vom Rand der Blüten hin zur Mitte. Auch die Blütenformen und -größen

Begonien gibt es in vielen schönen Farben wie leuchtenden Gelb-, Orange- und Rottönen, zartem Rosa oder erfrischendem Weiß

der Begonien sind vielfältig. Es gibt großblütige, mittel- und kleinblütige Knollenbegonien; bei manchen Begoniensorten sind die Blüten einfach, bei anderen gefüllt, und einige haben fein gekräuselte Blütenränder.

Verwendung

Die Wuchsformen der Begonien variieren ebenfalls, denn es gibt neben den aufrecht wachsenden auch Hängeformen. Weil Begonien relativ klein und kompakt bleiben, können sie sowohl auf Beete als auch in Töpfe, Kübel und Kästen gepflanzt werden. So bringen sie unter anderem Farbe auf halbschattige Bal-



Begonien mit gefüllten Blüten. Sie erinnern an die üppigen Blüten von Kamelien oder Rosen und bringen über einen langen Zeitraum Farbe in den Garten

kone oder neben den Hauseingang. Schöne Partner sind Sommerblüher mit blauen Blüten wie Fächerblume (*Scaevola*), Mehlsalbei (*Salvia farinacea*) und Männertreu (*Lobelia erinus*). Zu gelbblühenden Begonien passen kleine Nadelbäume, z.B. der Teppichwacholder (*Juniperus horizontalis*). Elegant wirken weißblühende Begonien zusammen mit Efeu. Begonien bringen übrigens auch Farbe auf den Tisch, denn die Blütenblätter sind essbar. Sie haben einen knackig-frischen, pikanten Geschmack und eignen sich zum Beispiel gut für einen herzhaften Salat oder zur Kombination mit süßen Früchten.

Die „Nase“ nach oben

Es ist verblüffend, welche Farbenpracht sich innerhalb weniger Wochen aus den unscheinbaren, flachrunden Knollen entwickelt. Weil Begonien nicht winterhart sind, werden sie am besten erst nach den Eisheiligen ab Mitte Mai ins Freie gepflanzt. Sie blühen dann ab Juli. Die Knollen werden nur ungefähr 5 cm tief in die Erde gelegt und mit einer etwa 2 bis 3 cm dünnen Erdschicht bedeckt. Wichtig ist, dass die Seite mit der Vertiefung und dem „Näschen“, aus dem sich später die Triebe entwickeln, nach oben weist. Für eine optimale Entwicklung und üppige Blütenpracht sollten die Pflanzen regelmäßig Flüssigdünger erhalten. Wer die Begonien im nächsten Jahr wieder zur Blüte brin-

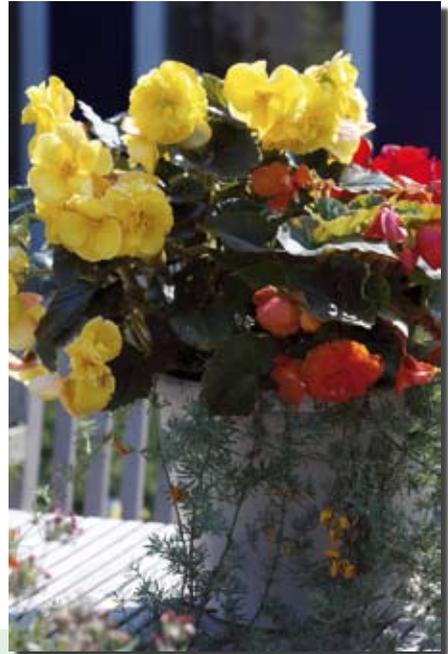
gen will, nimmt sie im Herbst, wenn der Frost beginnt, aus dem Boden, entfernt Stängel und Blätter und lagert sie über Winter in trockenem Sand in einem etwa 9 °C kühlen Raum, zum Beispiel im Keller.

Pflanzenneuheit im 18. Jahrhundert

Begonien sind seit etwa 300 Jahren in Europa bekannt. Sie wurden von dem Botaniker Charles Plumier nach dem Franzosen Michael Begon benannt. Im Auftrag des französischen König Ludwig XIV reiste Plumier zwischen 1689 und 1697 nach Südamerika. Begon war Gouverneur auf Haiti, wo Charles Plumier viele verschiedene Begonien entdeckte. Ihren Weg in europäische Gärten fanden Begonien erst recht spät: Die erste gelangte vermutlich 1777 in die Botanischen Gärten von Kew. Man erkannte schnell den Zierwert dieser damals noch exotischen Pflanzen und begann mit der Züchtung. Weil Begonien sich gut kreuzen lassen, entstanden rasch viele neue Sorten.

Gleichzeitig wurden noch unbekanntere Arten entdeckt und nach Europa

Einfach- oder gefülltblühend, aufrecht oder überhängend wachsend - Begonien sind vielseitig und ziehen mit ihren kräftigen, leuchtenden Blütenfarben die Blicke auf sich



Tipp: Knollenbegonien vortreiben

Die Blütezeit von Begonien lässt sich verführen, indem man sie im Haus vortreibt. Dazu werden sie schon Ende März oder Anfang April in einen Topf mit humusreicher Blumenerde gepflanzt, angegossen und in einen kühlen Raum gestellt. Stehen sie zu warm, bilden sie zwar viele Blätter, jedoch kaum Wurzeln. Deshalb stellt man den Topf erst dann in einen hellen, 18 bis 20 °C warmen Raum, wenn sich die ersten Triebe zeigen. Wichtig ist, dass die Erde immer feucht gehalten wird, damit sich die Pflanzen gut entwickeln. Wenn Mitte bis Ende Mai keine Frostgefahr mehr besteht, können sie draußen in den Garten oder in einen Balkonkasten gepflanzt werden. Bevor man die Begonien ins Freie stellt oder pflanzt, sollten sie noch einige Zeit in einem kühlen Raum abgehärtet werden. **IZB**

eingeführt. Reiche Bürger entdeckten eine neue Leidenschaft: Sie sammelten diese Pflanzen und wetteiferten um die eindrucksvollsten Sortimente. Während manche aus tropischen Regionen stammenden Begonien nur in einem warmen Glashaus wachsen konnten, gedie-

hen die Knollenbegonien sowohl im Haus als auch im Garten und traten bald ihren Siegeszug als vielseitige und farbenfrohe Universaltalente für Parks, Gärten und Kübelbepflanzungen an.

Quelle: Internationales Blumenzweibel Zentrum

Bettina Verbeek und Manfred Kleinau

EMPFEHLUNGEN FÜR SOMMERREISEN

Auf den folgenden Seiten seien einige Ziele empfohlen, die die Urlaubsreise mit einer Unterbrechung und

einem Höhepunkt zieren oder die in der Nachbarschaft zu einem kurzen Besuch locken.



reits berichtet. Ein lohnenswerter Besuch bei unseren französischen Nachbarn in der Zeit 9. bis 29. September 2009

Flora Ootmarsum, Niederlande

Dieses Jahr findet die Blumenschau in Ootmarsum, Niederlande, zum 20-sten Mal statt - also eine Jubiläumsausstellung für die Fuchsienfreunde. Die Fuchsienfreunde Ootmarsum e.V. werden sicherlich alles daransetzen, aus dieser Jubiläumsausstellung ein unvergessliches Erlebnis zu machen. Sie findet statt vom 24. Juli bis zum 2. August 2009, wie immer auf dem Gelände des Freilichtmuseums "Los Hoes" in Ootmarsum. Einzelheiten siehe www.floraootmarsum.nl

Im Freilichtmuseum "Los Hoes" in Ootmarsum, Niederlande

Ellen Venhuis vom Organisationsteam schreibt dazu: „An erster Stelle steht die Fuchsienausstellung, die jedes Jahr Tausende von Besuchern anzieht. Es macht uns immer Freude, von den Besuchern zu hören, dass sie alles genießen, was es zu sehen gibt. Gerade die Vielfalt der Ausstellungsbereiche gefällt unseren Besuchern.

Wir haben eine ausgezeichnete Zusammenarbeit mit dem Freilichtmuseum. Dessen Gelände eignet sich sehr für solch eine Show. Eigentlich ist das Freilichtmuseum mit seine vielen alten Gebäuden und Gerätschaften, gelegen auf einem Gelände mit vielen alten Bäumen schon einen Besuch wert.

In diesem Jahr wird wieder die Fuchsien-Gärtnerei Gommer anwe-



send sein. Sie verkauft Fuchsien, Pelargonien und verschiedene Kübelpflanzen. Auch die Liebhaber von Alpin-Pflanzen können Rat und Pflanzen holen bei Erik Oogink aus Agelo. Auch die Liebhaber von Orchideen, Haus- und Gartendekoration, Blumenarrangements, Kürbissen und Flaschenkürbissen werden dieses Jahr nicht enttäuscht werden. Auch der Dahlienverein Almelo wird dieses Jahr wieder viele Besucher mit seinen Gestecken begeistern.“

Bei Fragen bitte an floraootmarsum@gmail.com mailen oder 0031 541-670813 anrufen.

Garten-Rendezvous in Erpel

Am Sonntag, 29.08.2009, heißt es ab 14:30 Uhr bei Bernd Walbrück wieder: Tag der Offenen Gartenporte! Der „gute Geist“ des Blumen-corsos in Erpel öffnet seinen Dahliengarten zum „Garten-Rendezvous“. Wo? Jahnstraße 2, 53579 Erpel am Rhein.

Blumencorso in Erpel am Rhein

Der traditionelle Blumencorso im historischen Ortskern von 53579 Erpel am Rhein findet dieses Jahr am Sonntag, 20.09.2009, ab 15:00 Uhr statt unter dem Motto:

Erpel am Rhein

Blumen, Wein und Sonnenschein Fußgruppen in farbenprächtigen Kostümen und mehrere Musikkapellen begleiten 6 große und 6 kleine Festwagen, auf denen ca. 40.000 Blüten, fast alles Dahlien, aber auch Astern, Tagetes, Zinnien

und Sonnenblumen sowie andere Schnittblumen liebevoll verarbeitet sind.

Weitere Informationen zum Blumen-corso und zum Garten-Rendezvous auf der Internetseite des Brauchtumsvereins „Freunde des Erpeler Weinfestes“ e.V.:

<http://www.weinfest-erpel.de>

Fuchsienschau-Termine

In Deutschland:

17.07. - 19.07.2009 Schau der nord-deutschen Freundeskreise der DFG in **Wörme** (www.fuchsien-hamburg.de)

In Österreich:

05.06. - 07.06.2009 in **Berndorf**
und 19.06. - 21.06.2009 in **Ennstal**

In den Niederlanden:

02.07. - 05.07.2009 Schau der Regio 23 des NKvF (Niederländischer Ring der Fuchsienfreunde) bei der Familie Franken in **Breda**, Leursebaan 272 (jeweils von 10:00 bis 20:00 Uhr; Eintritt: Euro 2,00)

23.07. - 15.08.2009 Passiflora-, Fuchsien- und Kübelpflanzen-Schau im Passiflora Hoeve, Oud Willingenweg 1, **Harskamp** (jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag und jeweils von 10:00 - 16:00 Uhr)

24.07. - 31.07.2009 Schau der Regio 16 des NKvF in **Acquoy**, Heuvelrug

24.07. - 02.08.2009 Blumen- und Gartenausstellung auf dem Landgut Gulbergen in **Nuenen**; dabei ist die

Regio 26 des NKvF mit ihren Fuchsien

30.07. - 02.08.2009 Fuchsienschau der Regio 6 des NKvF in **Zelhem**

Und in Belgien:

17.07. - 21.07.2009 Internationale Fuchsien-, Pelargonien- und Kübelpflanzen-Schau der Maaslandse Fuchsia vrienden „Op De Boneput“, Boneputstraat, B 3960 **Bree** (täglich von 10:00 - 22:00 Uhr, Eintritt Euro 3,00)

18.07. - 26.07.2009 12. Große Fuchsien- und Kübelpflanzenschau des Fuchsienclubs „Het St. Jans Belleke“ in Averbode/Belgien; Ort: Zentrum „De Schommel“, Westelsebaan 108, B 3271 **Averbode**; täglich von 11:00 bis 21:00 Uhr

Aktion: „Offene Gärten“

Innerhalb der Bundesrepublik Deutschland nimmt die Begeisterung zu, den eigenen privaten Garten an verschiedenen Wochenenden in der Blühsaison für Besucher zu öffnen. Bei den Mitgliedern der DDFGG nimmt das Engagement eher ab. Woran liegt es? Sicher ist es mit viel Arbeit verbunden, den eigenen Garten für andere zugänglich zu machen. Oder traut man sich nicht, seine Sammlung an Kübelpflanzen, Fuchsien und Dahlien der Öffentlichkeit zu präsentieren? Es spielen wohl die verschiedensten Aspekte eine Rolle. Der ein oder andere findet sich jedoch immer noch bereit, seine Gartenpforte zu öffnen. Siehe auch der Extrabericht über den Garten „Lohmeier“.

Hier die Adressen unserer Mitglieder, die Ihre Gärten und Schaupflanzungen für das Publikum öffnen. Bei allen Gartenbesuchen bitte sich unbedingt telefonische oder schriftliche anmelden!

In Baden-Württemberg:

Klaus **Pfitzer**, Täschenstraße 51, 70736 Fellbach, Tel.: 0711-581370, ab Juli, Dahlien und Kübelpflanzen
Erhard **Schulz**, „Gomaringer Dahlien“, Grundstr. 41, 72810 Gomaringen, Tel.: 07072-2547

In Bayern:

Gertrud **Dreyer**, Silberdistelweg 4, 97711 Poppelauer (Nähe Bad Kissingen), Tel.: 09733-1562, ab Juli Fuchsien
Elfriede **Plank**, Wimmersdorf 7, 84140 Gangkofen, Tel.. 08735-493, ab August Dahlien (rund 300 Sorten)
Gabriele **Schunder**, Erbshausener Straße 58, 97262 Hausen (Nähe Würzburg) Tel.: 09367-7265, ab Juli Fuchsien und anderes mehr

In Brandenburg:

Gärtnerei Steffen **Koschker**, Dorfstr. 23, 03130 Türkendorf, Tel.: 03563-3539, ab Juli Dahlienfelder

In Hessen:

Michael **Benz**, Birngartenweg 145, 64291 Darmstadt, Tel.: 06151-377523, Dahlien
Monika **Gottschalk**, Fachfrau und Buchautorin für Engelstrompeten, Driebsteinweg 18, 36358 Herbstein,

Tel.: 06643-1794, vom 10. bis 25. August nach Voranmeldung

In Niedersachsen:

Michael **Otto**, Kolberger Str. 7, 21339 Lüneburg, Tel.: 04131-31441, eigene Dahlienzüchtungen und Obst- und Gemüsegarten

In Nordrhein-Westfalen:

Friedrich Wilhelm **Ackermann**, Hensges-Neuhaus-Str. 1, 42349 Wuppertal, Tel.: 0202-473898; Pflanzen aller Art, Schwerpunkt Fuchsien, Japanischer Garten, ab Juli
Gartencenter **Bergerhoff** „Wiehler Dahlienschau“ 51674 Wiehl - Alperbrück, Tel.: 02262-5815, Mitte August bis Anfang Oktober, Mo. - Fr. 09:00 - 18:00, Sa. 09:00 -16:00 Uhr
Dietrich **Gnass**, „Dahlienkulturen“, Ringstraße 15, 59821 Amsberg, Tel.: 02931-12605, nach tel. Anmeldung Besichtigung jederzeit

Günter **Hilgers**, Schallmauerweg 85, 50354 Hürth, Tel.: 0 2233-32468, ab Mitte Juli Fuchsien

Rosemarie **Jütz**, Sandweg 3, 51647 Gummersbach, Tel.: 02261-28489 oder 017776535038, Fuchsien, Kübelpflanzen, vor allem Brugmansien, ab Mitte Juli, nur nachmittags

Gudrun **Kleinau**, Marienburger Straße 94, 53340 Meckenheim, Tel.: 02225-701834, Fuchsien, ab August

Dorothea **Langenberg**, Langenbusch 263, 42897 Remscheid-Bergisch-Born, Tel.: 02192-2262, Aktionswochenende am 20. und 21. Juli ab 10.00 Uhr „Langenbuscher Kübelgarten“ Fuchsien und Engel-

strompeten (mit Verkauf)

Günter **Schlikowey**, Herweg 4, 42499 Hückeswagen, Tel.: 02192-5747, an Wochenenden ab Juli, Wildfuchsien.

Wilhelm **Schwieters**, „Dahlien-Großkulturen“, Wehr 280, 48739 Legden, Tel.: 02566-1233. Ab Mitte August zehn Morgen Dahlien

Klaus **Többen**, Kafkastraße 46, 50829 Köln, Tel.: 0221-503101, Fuchsien

Klaus **Viergge**, Obergarschagen 19, 42899 Remscheid, Tel.: 02191-68337, ab Juli jedes Wochenende ab 15.00 Uhr Fuchsien, Kübelpflanzen, Gladiolen und Dahlien

Rheinland-Pfalz

Annemarie **Melms**, Geisenberg 12, 56745 Rieden, Tel.: 026 55-13 34, ab Juli, Staudengarten und Fuchsien

Sachsen

Gärtnerei **Engelhardt** „Dahlienheim“, Güterbahnhofstr. 53, 01809 Heidenau bei Dresden, direkt an der B 172. Tel.: 03529-512069, 10. September bis 10. Oktober täglich von 09:00 bis 17:00 Uhr geöffnet

In Schleswig - Holstein:

Gärtnerei Rolf **Wagschal**, „Dahlienkulturen“, Klosterbergenstr. 26, 21465 Reinbek, Tel.: 040-7221622

Und in Thüringen:

Gärtnerei Paul **Panzer**, „Dahlienkulturen“, neben dem Kurhaus, 07586 Bad Köstritz Tel.: 036605-2659, ab Juli Gelände frei zugänglich

BUGA 2009:

GARTENBAUKUNST, HALLENSCHAUEN, NACHHALTIGKEIT

Die ersten zwei Wochen der 170-tägigen Öffnungszeit der BUGA 2009 in Schwerin sind bereits vergangen. Wer nicht schon zu den bisher über 100.000 Besuchern zählte, sollte die verbleibende Zeit bis zum 11. Oktober auf jeden Fall nutzen, um Schwerin und seiner Bundesgartenschau einen Besuch abzustatten. Es lohnt sich! Als Schirmherr der BUGA war auch Bundespräsident Horst

Köhler bei der Eröffnungsveranstaltung beeindruckt und lobte die Organisatoren in seiner Eröffnungssprache: „Sie können stolz auf das sein, was Sie hier zusammengebracht haben.“

Gartenschau wörtlich genommen Zusammengebracht haben die BUGA-Planer alles, was eine *inter-Gartenkunst in Vollendung zeigt die BUGA 2009 im Schlossgarten*



essante und vielseitige Bundesgartenschau ausmacht: Gartenkunst, Unterhaltung und natürlich viele Informationen rund um den heimischen Garten. Bereits das Motto dieser BUGA "Sieben Gärten mittendrin" verdeutlicht, dass der Name "Bundesgartenschau" sehr konsequent umgesetzt wurde: Im Mittelpunkt dieser BUGA steht nämlich die historische Entwicklung der Gartenbaukunst vom 18. Jahrhundert bis heute. Eine einmalige Garten- und Parklandschaft zeigt die unterschiedlichen Formen vom italienischen Renaissancegarten über die barocke Gartengestaltung und den englischen Landschaftsgarten bis zum modernen, durch klare Linien bestimmten Garten. Wörtlich zu verstehen ist auch das "mittendrin" des Mottos. Die Schweriner Gartenschau wurde sehr kompakt angelegt, und das bedeutet: kurze Wege. Nicht nur innerhalb der sieben Gärten ist alles gut erreichbar, auch die Sehenswürdigkeiten der Stadt sind vom BUGA-Gelände aus fußläufig bequem zu erkunden. Dabei wird sich den Besuchern – zumindest denen, die nicht zum ersten Mal in der kleinsten Landeshauptstadt Deutschlands weilen – auffallen, dass die BUGA auch außerhalb der Gartenschau geländes stattfindet. Es hat sich mit der und durch die BUGA viel verändert: Seien es nun renovierte Häuser, sanierte Straßen, neu erbaute Hotels und Läden oder auch Grün für mehr Lebensqualität in den Quartieren – die BUGA und

ihre nachhaltigen Auswirkungen sind nahezu an jeder Ecke der Stadt zu sehen.

Hallenschauen im Küchengarten

Ein absolutes Highlight jeder BUGA sind die vielfältigen Hallenschauen – so auch in Schwerin. Insgesamt 20 Hallenschauen werden in den 4.000 Quadratmeter großen lichtdurchfluteten Glashallen die Besucher mit interessanten Themen begeistern. Aktuell ist dort noch bis zum 17. Mai unter dem Titel "Vom Leuchten im Schatten" eine Ausstellung mit etwa 500 farbenprächtigen Rhododendren zu sehen. Die weiteren Hallenschauen im Mai und Juni tragen so vielsprechende Namen wie "Vom Sehnen nach Ferne" (16. Mai – 01. Juni), "Vom Duft der Farbe" (29. Mai – 07. Juni), "Von den Schätzen der Sonne" (06. – 14. Juni) oder auch "Von den Gärten des Hauses" (13. – 21. Juni). Absolut sehenswert ist aber auch die direkte Umgebung der Glashallen: Der Küchengarten. Zu Zeiten als noch der Großherzog im Schloss residierte, wurden hier Obst und Gemüse, einschließlich exotischer Früchte, für den herzoglichen Haushalt angebaut. Heute, auf der Bundesgartenschau 2009, wird im Küchengarten ein 100-jähriger Bogen von der Vergangenheit in die Gegenwart gespannt. Dabei wird auch ein Ausblick in die Zukunft, in der sich das Schöne mit dem Nützlichen verbinden wird, geboten.

Quelle: Bundesgartenschau-Gesellschaft

Bettina Verbeek

DAHLIEN AUF DER BUGA SCHWERIN 2009

Schon lange im Vorfeld der BUGA-Planungen haben wir immer wieder bei den Zuständigen vorgeschprochen, damit die Dahlien einen guten Platz im Freiland des Geländes bekommen. Doch genauso lange im voraus wußten wir, dass es eine separate Dahlienpflanzung wie auf anderen BUGAs nicht geben wird. Trotzdem haben wir nichts unversucht gelassen, das so viele Dahlien in so vielen

Sorten wie möglich von den Planern in ihre Planungen aufgenommen wurden. Das Ergebnis ist nicht so befriedigend, weil für viele Bereiche nur niedrige Dahliensorten Verwendung finden konnten oder spezielle Farben gewünscht wurden, die die Sortenvielfalt dann wieder einschränken. Viele deutsche Sorten mussten daher außer Acht gelassen werden. Da besonders die Gallery-Sorten



im Planungsbereich „Kaskade“ gebraucht werden, hat sich Wilfried Bergerhoff speziell dieses Themas angenommen. Um auch den anderen Gärtnern die Möglichkeit zu bieten, möglichst viele Punkte für Medaillen zu sammeln, wurde der Bewertungsmodus geändert. Es werden nun die Sorten einzeln bewertet, nicht mehr wie in früheren Jahren als sogenannte Dreiergruppe. Beispielsweise wurden bisher drei Sorten der Klasse „Semi-Kaktus-Dahlien“ zusammen bewertet. Stellte die Gärtnerei Engelhardt in Gera 2007 die Sorten ‘Christian-Deegen’, ‘Cottbusser Postkutsche’ und ‘Hibernica’ als eine Gruppe aus, so werden diese Sorten Schwerin 2009 nun einzeln bewertet. Insgesamt werden in Schwerin NUR rund 180 Sorten zu sehen sein gegenüber rund

600 (!) Sorten in Gera 2007 und 450 Sorten in München 2005.

Trotzdem denken wir, dass die Dahlien im Rahmen der Wechselflorbepflanzung sehr gut zur Geltung kommen, im Eingangsbereich stehen sie beispielsweise im Vordergrund mit 125 Sorten als sogenannte Leitpflanzen. Die Besucher können also gar nicht umhin, die Dahlien schon im Eingangsbereich zu bewundern.

Zusätzlich bekamen die Gärtner noch die Möglichkeit, ihre Neuheiten in einem extra Beet im Küchengarten zu zeigen. Dort werden nun so etwa 35 Neuheiten der verschiedensten Klassen zu sehen sein.

Hoffen wir nun auf allzeit dahlienfreundliches Wetter, dann wird uns im September doch eine ansehnliche Dahlienblüte erfreuen.



Susanne Lohmeier

EINLADUNG

EIN BRIEF AN DIE GESCHÄFTSFÜHRERIN

Hallo Frau Verbeek,
mein Mann ist bereits seit über 25 Jahren Dahlienfan und nach unserem „Kennenlernen“ ging der Virus auch ganz schnell auf mich über. Deshalb war im Jahr 2007 endlich mal ein Besuch der Dahlienschau auf der Insel Mainau für uns Pflicht. Klasse, welche Vielfalt und auch in

Stefan Lohmeier und seine Eltern in ihrem Dahliengarten im September 2008

welcher Qualität die Dahlien dort zu sehen sind. Zurück in unserem Urlaubsort in der Nähe von Lindau erzählten uns unsere Vermieterfamilie von dem privaten Dahliengarten von Stefan Seufert und Sven Baumeister in Lindau-Reutin. Etwas außerhalb der Stadt, liegt dieser Garten, im Grunde „nur“ ein bepflanzter Acker, aber dort erwarteten uns ca. 800 verschiedene Sorten Dahlien.





Vielleicht haben Sie schon einmal von diesem Dahliengarten gehört. Wir waren auf jeden Fall extrem beeindruckt. Der Garten ist ganz einfach aber mit so viel Liebe zum Detail angelegt. Wenn man zwischen den einzelnen Dahlienreihen (teilweise in Schlangenlinien gepflanzt) hindurch läuft steht auf einmal eine Gartenbank zum Verweilen bereit, mitten in einem Blütenmeer und mit einem Traumblick über den Bodensee und den dahinter liegenden Bergen.

Tja, das war dann für uns der Anlass unseren Dahliengarten im letzten Jahr an einen anderen Ort zu verlegen und für alle öffentlich zugänglich zu machen. Unser Garten liegt zwar an einer Hauptstraße und hat nicht diesen Traumblick, aber wir versuchen mit ebenso viel Liebe den

*Sieger der Dahlienwahl im Garten
Lohmeier: 'Maxime'*

Garten zu gestalten. Und das scheint uns im vergangenen Jahr auch gelungen zu sein, denn wir hatten ca. 150 Teilnehmer an der Dahlienwahl 2008. Gewonnen hat übrigens die Dahlie 'Maxime'.

In diesem Jahr werden es ca. 200 Sorten sein, das ist dann auch unser absolutes Limit, mehr Platz steht uns nicht zur Verfügung. Bei der Jahrestagung der DDFGG im letzten Jahr haben wir einige Prospekte mitgenommen und sie in unserem Garten ausgelegt, die ziemlich schnell vergriffen waren. Lange Rede, kurzer Sinn, in diesem Jahr planen wir einen „Dahlientag“ zu dem wir gerne weitere Prospekte und Informationsmaterial über Dahlien, die DDFGG

und über die Bundesgartenschau in Schwerin auslegen würden. Könnten Sie uns das Material zur Verfügung stellen? Wir würden uns sehr freuen von Ihnen zu hören.
Vielen Dank für die Mühe, mit freundlichen Grüßen

Susanne Lohmeier
Bachstr. 7
48599 Gronau

PS: Unser Garten liegt übrigens an der B54, zwischen Gronau und Ochtrup, am Ortseingang Ochtrup rechts

Manfried Kleinau

DAHLIE 'SONNTAGSKIND'

Von Dr. Wolfram Lobin, dem Kustos der Botanischen Gärten der Universität Bonn, erhielt ich einen Brief, in dem er um Unterstützung bei der Suche nach Dahliensorten des Bonner Züchters Heinz Werner bat. Besonders die Sorte 'Sonntagskind' ist gefragt.

Heinz Werner betrieb als Gärtnermeister eine Gärtnerei in seinem Geburtsort Bonn-Beuel, vermehrte und züchtete mit besonderem Engagement Dahlien, war in der Politik tätig und in der DDFGG engagiert, deren Vizepräsident er lange Jahre war. Im sog. Jubiläumsjahrbuch (Jahrbuch 1997) findet sich auf Seite 128 ff. ein von seinem Sohn Bernd liebevoll geschriebenes Portrait.

Eine erste Suche nach Werner'schen Sorten brachte folgendes Bild: Die Dahlie 'Sonntagskind' gibt es noch. Elke Crocoll, die zwei unserer Internetseiten (www.ddfgg.de und www.dahlia.net) betreut, konnte sich erinnern, dass 'Sonntagskind' vor zwei Jahren in Baden-Baden geblüht hat. Und der Baden-Badener Gartenamtsleiter, Markus Brunsing, war so nett nachzusehen, wo er die Sorte her hatte; nämlich von Lothar Sawallich (Burgweg 253a, 06528 Wallhausen, Tel: 034656 / 18013), der sie auch noch in seinem aktuellen Katalog hat.

Markus Brunsing schrieb mir dazu: „tatsächlich hatten wir in Baden-Baden im Jahr 2007 die Dahlie ‚Sonn-



tagskind' auf dem Beet Nr. 61 aufgepflanzt. Hintergrund war, dass 40 Jahre zuvor im Jahr 1967 diese Dahlie von Heinz Werner den dritten Platz bei der Wahl der schönsten Dahlie im ersten Jahr des Bestehens des Baden-Badener Dahliengartens gewonnen hatte. Wir haben die Knollen von Herrn Sawallisch bezogen und können davon ausgehen, dass es sich tatsächlich um die Sorte 'Sonntagskind' gehandelt hat. Auf der Internetseite der DDFGG findet sich die Dahlie ‚Sonntagskind‘ mit zwei Fotografien von Elke Crocoll, sowie einer Fotografie von Horst Hohmann. Daneben ist auch eine Fotografie von Nathalie Dautel ins Internet gestellt, die 2007 im Baden-Badener Dahliengarten entstanden ist. Es sieht so aus, dass

Dahlie 'Sonntagskind'

Herr Sawallisch uns tatsächlich die Sorte 'Sonntagskind' geliefert hatte, soweit ein Vergleich der Fotografien als Grundlage für eine solche Einschätzung dienen kann. Leider haben wir keine Knollen der Dahlie 'Sonntagskind' in unserem Bestand, da der Verein der Freunde des Dahliengartens Baden-Baden im Herbst jeden Jahres einen Knollenverkauf veranstaltet, um mit den Einnahmen des Knollenverkaufs im nächsten Frühjahr wieder gewurzelte Stecklinge und Jungpflanzen erwerben zu können. Es ist also denkbar, dass 'Sonntagskind' in einigen Baden-Badener Privatgärten auch in diesem Jahr wieder blühen wird, ohne dass der Gartenbesitzer weiß, welche Rarität in seinem Garten blüht.“



Andere Sorten von Heinz Werner sind kaum noch bekannt. In unserem Dahlienverzeichnis gibt es noch die Sorte ‚Mirecourt‘. Nach dem Jubiläumsjahrbuch muss es auch eine Sorte ‚Elly Heuss-Knapp‘ gegeben haben. Hans Auinger, unser österreichischer Dahlienexperte fand in seinen Unterlagen die Sorte ‚Elisabeth Göring‘, die er in diesem Jahr auch im Dahliengarten Hamburg-Altona in Blüte gesehen hat. Die Sorte ‚Elisabeth Göring‘, benannt nach unserer ehemaligen Geschäftsführerin, die zudem noch in Bonn gelebt hat, ist für die Bota-

Die Dahlie ‚Elisabeth Göring‘ von Hans Auinger auf dem Killesberg in Stuttgart gesehen

nischen Gärten Bonn natürlich besonders interessant.

Die große Bitte an unsere Leser ist nun, ihr Wissen über Heinz Werner und seine Dahlienzüchtungen mit den Botanischen Gärten Bonn und der Redaktion des Rundbriefs zu teilen. Bitte mailen Sie mir (euro.fuchsia@gmx.eu) oder rufen Sie mich an (02225 - 701 834), wenn Sie Informationen über Heinz Werner und seine Dahlien besitzen.

Pater Meinrad Josef Tomann

MEINE RÖMISCHEN DAHLIENERFAHRUNGEN

Meine Dahlienerfahrungen gehen zurück auf das Jahr 1975. Damals bin ich in das Zisterzienserkloster Heiligenkreuz bei Wien in Österreich eingetreten.

Dort hatte man schon seit vielen Jahren Dahlien angepflanzt, um Schnittblumen für den Kirchenschmuck zu haben. Man hatte aber keinen Wert auf besondere Sorten und eine spezielle Betreuung gelegt, sondern ein-

fach ein Feld ausgepflanzt, Woche für Woche die Blüten abgeerntet und im Herbst die Knollen ausgegraben und ohne jegliche weitere Vorsorge in einem (mittelalterlichen) Keller gelagert, um sie im nächsten Frühjahr (wieder ohne jegliche Pflege) auszupflanzen. Lediglich, wenn die Knollenhorste zu groß zum Trans-

Dahlie 'Jessica 5/21'



portieren wurden, hatte man sie eher unsanft mit dem Spaten auseinander geschnitten.

Schon bald habe ich die Dahlien zu meinen bevorzugten Blumen erkoren und begonnen, ihnen eine sachgerechtere Pflege zukommen zu lassen. Ich hatte zunächst die Beete praktischer angelegt: eine Rasenfläche mit ca. 60 cm breiten Beeten, und dazwischen genau einen Rasenmäher breit wieder eine Grasfläche, sodass man bequem an die Dahlien herankommen konnte. schon damals habe ich den Dahlienspezialbetrieb Kubelka in Spitz an der Donau kennen gelernt, bei dem ich neue Sorten einkaufte. Es sei noch gesagt, dass Heiligenkreuz ein raues Klima hatte und die Dahli-

ensaison nur von Mitte Mai bis Mitte September reichte.

Als ich 1994 in das Generalatshaus unseres Ordens nach Rom in Italien übersiedelte, sollten sich meine Dahlienerfahrungen erweitern: nun war es nicht mehr notwendig die Dahlien nur zur Schnittblumengewinnung anzubauen, sondern ich konnte anfangen die Dahlien zu „studieren“ und auch erste Züchtungsversuche starten.

Ganz neu war für mich natürlich das Klima hier in Rom. In den letzten Jahren zeigte sich zunehmend eine steigende Erwärmung und Trockenheit. In kurzen Worten: ich kann bereits Anfang April die Knollen aussetzen, wenn ich sie nicht gleich den ganzen Winter über in der Erde lasse. Sobald die Nachttemperaturen über 15 Grad steigen beginnen die Knollen zu trei-

Eine veränderte 'Jessica 5/21'





'Jessica 7/57'

ben. Ab Mitte Juni kommt die große Hitze und Trockenheit: Temperaturen in der Sonne bis zu 62 Grad (und die Dahlien stehen großteils in der Sonne) und kein Tropfen Regen bis Mitte September, wo dann auch die Temperaturen auf angenehme 30 Grad zurückgehen. Die Dahlien habe ich entlang der Wege unseres Gartens gepflanzt, mehrere stehen auch im so genannten Kreuzgang des Klosters und an Stellen, die ab Mittag den Schatten des hohen Hauses haben. In diesen heißen Sommermonaten leiden die Dahlien natürlich sehr (und nicht nur diese). Obwohl ich manchmal auch zweimal am Tag händisch gieße, geht das Wachstum stark zurück und die Anfälligkeit für Krankheiten wächst. Von oben beregnen, um etwas Kühle zu verschaffen ist

ausgeschlossen, da stellt sich sofort Mehltau ein.

So ist es am besten, Mitte August alles Schwache zurück zu schneiden, manchmal sogar bis 20 cm über der Erde und die Dahlien neu austreiben zu lassen, was bestens funktioniert und nach einem Monat, also etwa Mitte September, sind neue gesunde Triebe da, voll mit Knospen und Blüten, gerade rechtzeitig zur zweiten Hochsaison (die erste ist im Mai); im Oktober gibt es dann eine regelrechte Blütenexplosion. Doch die Saison ist damit noch nicht ganz zu Ende, denn auch im November gibt es meist noch viele schöne Tage („Sommer des heiligen Martin“ soviel wie „Altweibersommer“) Meist begin-



Sport von 'Jessica 7/57'

ne ich Mitte November viele Knollen auszugraben, denn so habe ich zur Arbeit noch angenehm warme Tage. Wenn kein Frost kommt, so bleiben einige mutige Dahlien am Blühen, ja es öffnen sich sogar noch Knospen, wie heuer sogar um den 15. Dezember.

Weil ich keinen kühlen Keller habe, der auch groß genug wäre, bewahre ich die Knollen an verschiedenen Orten auf: meist im Freien unter einem Dach, so dass sie volle Luftfeuchtigkeit haben, aber keinen Regen und bei Minusgraden auch keinen direkten Frost. Wir bekommen normalerweise hier kaum weniger als minus 3 Grad. Das letzte Mal mit minus 10 Grad war im Januar 1985. Die Knollen werden beim Ausgraben nicht gereinigt son-

dern kommen in Plastikboxen, so wie sie aus der Erde kommen. Reinigung und Knollenteilung erfolgt im März kurz vor dem neuerlichen Einpflanzen.

Ich habe heuer eine interessante Beobachtung gemacht. An einer Stelle, die mir vorher noch nie aufgefallen wäre, bildeten sich an zwei Dahlien Sports. Die Sorte 'Landjuwel' stand rechts, in der Mitte stand eine 'Jessica'-Sorte von Arnold und links stand eine 'Jessica 7/57'. Die Sorte in der Mitte bekam gigantisch große, aber einfache Blüten, obwohl es eine schön gefüllte Sorte ist mit viel kleineren Blüten normalerweise. Die 'Landjuwel' neigte einen Stamm nach links, der das ganze Jahr hindurch nur violette Blüten brachte, ohne jeglichen Anteil von weiß, der zweite Stamm, der ge-

rade wuchs, zeigte die normale Form der weiß/purpur gesprenkelten 'Landjuwel'. 'Jessica 7/57' hatte ebenfalls 2 Haupttriebe, einer kerzengerade, der die normalen Blüten erbrachte mit viel Weißanteil und purpurner Marmorierung und einen anderen Trieb der sich nach rechts neigte und ebenfalls das ganze Jahr hindurch nur Blüten brachte die helllila und purpurfarbene marmoriert waren, ohne jeglichen Weißanteil. Eine merkwürdige Geschichte. Entweder war in der Mitte irgendetwas, das diese Mutationen auslöste, unterirdische Strahlungen, Wasseradern? Oder auch nur ein purer Zufall? Beim Ausgraben zeigte sich außerdem, dass die Knollen ganz getrennt wuchsen, ich musste nichts zerteilen. Also normale Knolle und Sport hatten sich auch unter

der Erde vollkommen voneinander getrennt! Eine weitere Beobachtung ergab ein Steckling. Ich hatte von einer guten Knolle 'Vulkan' einen einzigen Steckling abgenommen und kultiviert. Als er dann zur Blüte kam, war ich höchst erstaunt: erbrachte eine gelb-rot gesprenkelte Blüte, sehr ähnlich der 'Biedermannsdorf', aber mit stärkerem Farbkontrast und etwas mehr Rotanteil. Eine Verwechslung der Knolle beim Stecklingsschneiden ist ausgeschlossen. Es muss also im Heranwachsen des Stecklings eine Mutation passiert sein (oder im Augenblick des Schneidens?) Und die Farbe hielt das ganze Jahr hindurch an, im November die letzte Blüte, die sich öffnete war dann zu ca. 80% rot mit wenigen gelben Adern drinnen.

'Landjuwel'



Alles in Allem war es ein sehr interessantes Dahlienjahr. Während meines Urlaubes hatten die Mitbrüder brav gegossen, allerdings mit einem Rasensprenger über die Pflanzen gespritzt. Nach 3 Wochen waren alle Dahlien sehr stark von Mehltau befallen. Weil ich im August aber ohnehin vieles sehr radikal zurückschneide, hielt sich das in Grenzen, außerdem habe ich heuer ein Fungizid entdeckt, das wirklich in kürzester Zeit half, nach vielen Jahren ergebnisloser Versuche: es ist das italienische Mittel „Thiocur forte“ (<http://www.arsia.toscana.it/eventiold/fito2006/firenze11042006/Thiocur%20forte.pdf>). Mit dessen Hilfe hatte ich ab Mitte September gesunde Pflanzen und im Oktober dann ein Blütenmeer, wie

Sport von 'Landjuwel'

schon lange nicht mehr. Heuer war, wohl auch wegen der übertriebenen Beregnung im Juli, stärker als sonst mit Stängelfäule zu kämpfen, die ich aber durch Wegschneiden der befallenen Teile in den Griff bekommen hatte. Virus war im heurigen Jahr kein Thema. Einzelne Pflanzen, die mir verdächtig vorkamen, bekamen öfters eine ausgiebige Dusche mit Kaliumpermanganatlösung (ca. einen halben Teelöffel auf 2 Liter Wasser). Und ich hatte den Eindruck das helfe: die Pflanzen werden gesünder, verlieren die weißlichen Flecken in den Blättern und entwickeln sich weiter gut und blühen ohne Probleme. Beweisen kann ich die Wirksamkeit des Kaliumpermanganat nicht, aber es sind meine Erfahrungswerte. (Aber auch Pfirsichbäume waren in kürzes-





Sport von 'Vulkan'

ter Zeit mit Kaliumpermanganat von der Blasenkrankheit, ein Pilz, befreit.) Zu viruskranken Dahlien habe ich ohnehin meine private Philosophie: ich versuche zu heilen und nicht auszurotten. Bei einer Virusinfektion wähle ich schließlich auch stärkende Medikamente und nicht den Selbstmord. Ebensoviele Freiheit bekommen in meinem Garten die Sämlinge. Ich rotte nicht gleich alle einfach Blühenden aus, vielmehr freue ich mich am Wunder der Schöpfung die mit der verschwenderischen Kombination der acht mal acht Chromosomen wieder eine ganz neue Form und Farbe hervorgebracht hat. Solange nur irgendwie Platz im Garten ist, darf jeder Sämling zumindest ein Jahr lang wachsen. Im Herbst dann gibt's allerdings schon eine strenge Auslese.

Meine Erfahrung ist dabei auch, dass Sämlinge, die von Mai bis Oktober nur einfache Blüten brachten, dann plötzlich Ende Oktober und im November schöne gefüllte Blüten bringen. Auch in einem Buch von 1927 hab ich gelesen, man soll mit dem Ausreißen der Sämlinge nicht allzu voreilig sein. Alle Gärtnereien und Samengeschäfte, die ich immer wieder hier nach italienischen Züchtungen absuche, raten mir ab, Dahlien wachsen nicht, es sei zu warm hier. Aber das stimmt nicht, ich habe Hunderte von Dahlien und eine fast siebenmonatige Blütenpracht. Ohne Fleiß kein Preis: natürlich muss man das ganze Jahr dahinter sein und seine Schützlinge auch hegen und pflegen.

Bettina Verbeek

DAHLIENPORTRÄT: 'WIGO SUPER'

Klasse: Ball-Dahlien
Farbe: Orange, außen gelblich
Blütengröße: 14 cm
Höhe der Pflanze: 100 cm
Verwendung: Rabatte, Schnittdahlie, Kübelpflanze
Züchter: Wim te Winkel (NL 1991)

Eine Ball-Dahlie, die vielfach im Garten verwendet werden kann. Vor allem als reichblühende Kübelpflanze ist sie einzusetzen. So kann man beispielsweise mit Margaritenbüschen, Buxuskugeln und dieser Ball-Dahlie eine frische, sommerliche Topfpflanzengruppe vor der Haustür arrangieren. Auch als Schnittdahlie für bunte Sommerblumensträuße aus dem eigenen Garten ist sie gut einzusetzen.

Noch ein Hinweis: Diese Sorte ist auch unter dem Namen ‚Hermann Rieger‘ im Umlauf. Auch in der Liste der Vertriebsfirma Gärtnerei Schwieters wird die Sorte als ‚Hermann Rieger‘ geführt. Der Züchter gibt die Sorte jedoch unter dem Zuchtnamen heraus. Daher heißt sie in der Sortenliste der Gärtnerei Panzer ‚Wigo Super‘.

In diesem Jahr wurden erstmals durch Vermittlung der DDFGG u.a. Knollen dieser Sorte nach Wisley in England, in den Prüfungsgarten der NDS (National Dahlia Society) geschickt. Wir sind gespannt, wie die verschiedenen Sorten aus deutscher, österreichischer und niederländischer Zucht dort abschneiden werden.

Die anderen Sorten, die nach England zur Sichtung geschickt werden durften, nachdem der Vorstand der National Dahlia Society seine Auswahl getroffen hatte, sind:

- 'Goldener Reiter' (Engelhardt, D 1999)
- 'Erna Panzer' (Panzer, D 2005)
- 'Hapet Fantastic' (Haslhofer, A 2005)
- 'Stadt Spremberg' (Koschker, D 2008)
- Dahlie mit Zuchtnummer I / 05 (Koschker D 2008)

Zu gegebener Zeit werden wir dann über die Ergebnisse der Auspflanzung in England berichten.



'Wigo Super'

Dr. Konrad Näser

FÜNF MINUTEN FUCHSIEN-BOTANIK

Haben Sie's gewusst, das unsere geliebten Fuchsien zur Familie der Nachtkerzengewächse (*Onagraceae*) gehören, nicht zu den Nachtschattengewächsen und schon gar nicht zu den Königskerzen? Na ja, nicht so schlimm. Aber interessant ist es dann doch, einmal einen Blick auf die nächsten Verwandten der Fuchsien zu werfen.

Oenothera fruticosa 'Sonnenwende'

Die Pflanzenfamilie, der sie vor langer Zeit einmal zugeordnet wurden (nur richtige Botaniker wissen, wann das und nach welchen geheimnisvollen Merkmalen es geschah), ist zum Glück nicht sehr groß. Neun wichtige Pflanzengattungen gehören dazu. Als Leitgattung nahmen die Altvorderen vor mehr als 200 Jahren die Nachtkerze, die damals noch lateinisch *Onagra* hieß. Inzwischen hat sie den wissen-



schaftlichen Namen *Oenothera* bekommen, nur wurde vergessen, auch den Familiennamen zu ändern. So gehören die Fuchsien also heute weiter zu den 'Onagraceae'. Nachtkerzen kennt fast jeder, ohne die Verwandtschaft zur Fuchsie zu ahnen. Auf Bahndämmen, an Autobahnen, auf Ödland und gelegentlich auch als Gast im Garten fällt die zweijährige Nachtkerze (*Oenothera biennis*) mit ihren hohen unverzweigten Stängeln auf. Sie öffnet erst am Abend ihre relativ großen gelben Schalenblüten und zieht damit viele Nachtschmetterlinge an. Dass sie, wie alle Nachtkerzen, ihre Heimat in Amerika hat, also gleich neben den Fuchsien, ist zusätzlich interessant. In unseren Gärten sind als auffallend blühende Stauden zwei andere Arten, die Feuerwerk-Nachtkerze (*Oenothera fruticosa*)

und die Polster-Nachtkerze (*Oenothera missouriensis*) sehr beliebt.

Das Weidenröschen (*Epilobium angustifolium*), eine rosarot blühende Wildstaude auf Kahlschlägen und am Fichtenwaldrand, ist ebenfalls eine botanische Schwester der Fuchsien. Im Garten haben davon in letzter Zeit weiß oder rosa blühende Varianten ihre Liebhaber gefunden. Aber Vorsicht: sie gelten als Zwischenwirt für den gefürchteten Fuchsienrost, und sie neigen zum Wuchern. Ihre schönen weißwolligen Samen lassen sich gern zwischen anderen Stauden nieder.

Eine schöne, allerdings kurzlebige Staude der Nachtkerzenfamilie ist die Prachtkerze (*Gaura lindheimeri*). Auch

Oenothera missouriensis
'Greencourt Lemon'



sie stammt aus Amerika. Erst in letzter Zeit hat sie bei uns größere Verbreitung gefunden. Besonders beliebt ist die Gaura in Blumenbeeten von Gartenschauen, weil sie den ganzen Sommer über bis zum Frost ihr locker und leicht wirkendes rosa oder weißes Blütengewebe vor den Besuchern ausbreitet. Und wer das dort gesehen hat, nimmt sie auch gern im eigenen Garten auf. Nur eben: die Prachtkerze ist bei uns nur ein- bis zweijährig, selten hält sie drei Jahre aus. Schließlich gibt's auch eine Einjährige, die nahe mit den Fuchsien verschwägert ist, die Atlasblume oder auch Mandelröschen genannt (*Clarkia pulchella*), ein Blumengruß aus dem warmen Kalifornien. Die rosa und roten, oft auch gefüllten Blüten, sind eine beliebte Zierde in Sommerblumenbeeten.

Weitere Mitglieder der Nachtkerzenfamilie sind bei uns kaum als Gartenpflanzen bekannt, darunter ist sogar eine Wasserpflanze (*Ludwigia*) und auch ein Hexenkraut (*Circea*) gibt es. Aber auffallend ist, dass die Geschwister der Fuchsie meist Stauden oder Einjährige sind, also nicht verholzen, überwiegend gelb blühen, eine Farbe, die wir so gern bei den Fuchsien selbst hätten (bei *Fuchsia procumbens* gibt es sie schon) und dass die Fuchsien die einzigen in der Familie sind, die Beerenfrüchte ausbilden. Fünf Minuten, aber doch recht interessant.

Quelle: Fuchsienkurier 2 - 2009, S. 10 ff.

unten: Gaura linheimeri;

*rechte Seite: Epilobium angustifolium
'Italian Beauty'*





Elisabeth Schnedl

UNSER FUCHSIENZÜCHTER JOSEF GINDL

Es war 1990 bei der Fuchsienausstellung in Pottenbrunn, wo uns der damalige Bundesobmann Walter Ducho einen Herrn namens Josef Gindl vorstellte und sagte, Herr Gindl sei der Nachfolger in Sachen Fuchsienzüchtung nach Karl Nutzinger.

*unten links: 'Margarete Gindl';
unten rechts: 'Jenny Pippal'*

Herr Gindl zeigte uns seinen Stand mit etwa 40 verschiedenen Fuchsienarten, die er schon gezüchtet hatte, aber alle noch ohne Namen. Er kannte wohl einige Fuchsien, z. B. die 'Dollarprinzessin' oder die 'Deutsche Perle', gab aber keiner Züchtung einen Namen. Bald waren wir in anregende Gespräche verwickelt und ich konnte ihm erzählen, was





'Stadt Langenlois'

ich inzwischen schon über Züchtungen und Namensgebung wusste. Herr Gindl war sehr interessiert und auch gar nicht böse, wenn ich etwas an seiner Arbeit nicht so gut fand. Er wollte lernen und ich konnte ihm ein wenig dabei helfen.

Wir waren nun ständig in Kontakt, besuchten ihn und seine Frau in ihrem Haus in Buchen, trafen ihn bei den Ausstellungen der Landesgruppe Wien-Niederösterreich-Burgenland, und wir telefonierten auch sehr oft. In Maissau 1993 bekam erstmals eine Züchtung von ihm den Namen 'Gräfin Felicia'. Herr Gindl ist jetzt 73 Jahre alt. Seine Frau Margarete teilte seine Freude an den Fuchsien und half mit, sooft es der Haushalt und die drei Kinder zuließen. Leider

ist sie vor drei Jahren gestorben. Nachdem der erste Schock vorbei war, züchtete Herr Gindl wieder weiter. Sein erlernter Beruf ist Zimmermann, später arbeitete er in einer Molkerei und seit er Pensionist ist, gehört jede freie Zeit seinem Hobby, den Fuchsien, besonders aber den Züchtungen. Ich konnte viele Gindl-Sorten bei der American Fuchsia Society (AFS) registrieren, wofür mich der leider schon verstorbene Landesobmann Roland Schindela immer wieder anregte. Es machte mir aber auch viel Freude, denn für die Beschreibung musste ich eine blühende Pflanze haben und dadurch lernte ich viele Gindl-Sorten kennen. Jedes mal wenn wir bei ihm waren,



oben links: 'Angelika Ludmilla';
oben rechts: 'Stadt Hollabrunn'

nahm ich einige Sorten für die Registrierung mit.

Was ich bei einem Züchter besonders lobenswert finde, ist die genaue Buchführung seiner Züchtungen, und die macht Herr Gindl seit unserer Bekanntschaft exakt. Für die Registrierung haben wir immer Sorten gewählt, von denen die Mutterpflanze und der Pollenspender = Vaterpflanze bekannt waren. Sicher hat Herr Gindl auch schöne Fruchtknoten geerntet und gesät, davon schöne Sorten gewonnen, diese aber nur sehr selten weitergegeben. Es ist bei vielen Fuchsienfreunden eine lie-

be Gewohnheit dies zu tun. Warum auch nicht, behalten und vermehren sollte man aber nur solche Pflanzen, die wirklich verschieden von schon vorhandenen sind. Ein Stillstand in der Züchtung wäre gleich einem Rückschritt und das wollen wir alle nicht. Vor einigen Jahren konnten wir ein Treffen der Züchter Strümpfer und Gindl organisieren. Beide Herren tauschten ihre Erfahrungen aus und verstanden sich sehr gut. Nun wünschen wir dem Herrn Gindl viel Gesundheit und Schaffenskraft. 25 Jahre als Züchter hat er schon geschafft und wurde auch geehrt, sicher werden es einige Ehrungen mehr werden, ganz sicher aber wird es noch viele Gindl-Züchtungen geben.



Züchtungen von Josef Gindl

*oben links: 'Regina von Habsburg';
oben rechts: 'St. Leonhard am Forst'*

Gräfin Felicia	1991	Mein Winklarn	2001
Margarete Gindl	1993	Josef Gindl	2002
Chris Lohner	1994	Renate Holm	2002
Stadt Langenlois	1995	Pöls	2002
Mostarrichi	1996	Lavanttal	2002
Schloß Zeillern	1996	Mostkönigin	2002
Grundlsee	1996	Feichtbergbua	2002
Jenny Pipal	1997	St. Leonhard	2003
Angelika Ludmilla	1997	Gretl vom Katschtal	2003
Stadt Hollabrunn	1998	Mostprinzessin	2003
Holleneegg	1998	Illa	2004
Guggi Löwinger	1999	Benita Ferrero-Waldner	2004
Buchen	1999	Barbara Karlich	2004
Schloß Kirchberg	2000	Stadt Telc	2004
Zita	2001	Rupert	2004
Raxkönigin	2001	Maissauer Amethyst	2005
Jubilar GVB	2001	Herzog Tassilo	2005



Mama Lydia	2006		<i>'Land Oberösterreich'</i>
Schönes Pottenbrunn	2006		
Heinz Reincke	2006	Regina von Habsburg	2007
Barockstadt Schärding	2006	Land Oberösterreich	2007
Fuchsi's Hobby	2006	Burgenland	2007
Georg von Peuerbach	2006	Land Tirol	2007
Kärntner Fuchsienmami	2006	Nockalperle	2007
Anna Flachberger	2006		
Prof. Karl Hodina	2007		

Quelle: Fuchsienpost August 2008

Dr. Peter Baye

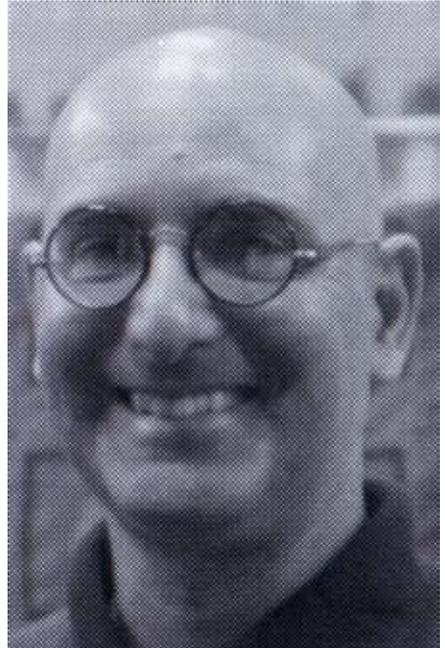
ZÜCHTEN SIE!

Dr. Peter Baye ist nicht nur in der Region um San Francisco gut bekannt für seine gegen Fuchsiengallmilben resistenten Fuchsien-Züchtungen. Er experimentiert mit Fuchsienarten und alten Sorten, die etwas Widerstandskraft gegen die Milbe zu haben scheinen.

Er fordert die Fuchsienliebhaber auf, es mit der Züchtung von Fuchsien zu versuchen und sich nicht einschüchtern zu lassen von den Regeln, die in Büchern aufgestellt werden.

„Schnell und schmutzig wird der Job getan“, sagte er. Spürsinn, Einfachheit, gewisse Grundfähigkeiten und eine intensive Auswahl sind alles, was benötigt wird! Zuerst muss man sich entschließen, warum man mit der Züchtung experimentieren will. Für Neuheiten, für gute Qualität, für die Verbesserung von bestehender Züchtungslinien, oder einfach aus natürliche Neugier - alles sind möglichen Gründe. Geduld und Demut werden benötigt!

Spürsinn benötigt eine Begabung für das Erkennen zufälliger wünschenswerter Entdeckungen. Nützliche



Dr. Peter Baye

Chancen oder Glück sind auch hilfreich. Man schaue nach Ungewöhnlichem und Außergewöhnlichem. Man mache Aufzeichnungen, etikettiere neue Pflanzen, aber man mache die Dinge nicht komplizierter als sie sein müssen - mit anderen Worten, man praktiziere Einfachheit. Ge-

fundene Sämlinge sind es, die die Züchtungsarbeit erfreulich machen. Der Markt löst das Problem von minderwertigen Sämlingen.

Der wichtigste Prozess in der Pflanzenzucht ist die Auswahl. Halte die Anzahl von Pflanzen dadurch unter Kontrolle, dass nur die Besten behalten und weiter genutzt werden. Züchte zurück, d. h. nutze Sämlinge, deren Elternteile oder Vorgänger, um Wiederholung von guten Eigenschaften zu fördern. Treibe „Inzucht“, um eine Gruppe von Eigenschaften

zu stabilisieren und züchte mit unterschiedlichen Linien, um neue Qualitäten hinzuzufügen.

Für praktische Züchtung wähle fruchtbare Elternfuchsien und fruchtbare hybride Kombinationen. Beschränke die natürliche Bestäubung, um die Kontrolle zu behalten.

Quelle: American Fuchsia Society, Bulletin 1/2009, S. 16. Sehr frei von Manfred Kleinau übersetzte Ankündigung eines Vortrags von Dr. Peter Baye.

Herman J. de Graaff

FUCHSIA REGIA SUBSPECIES ? (FALSCH ANGEGEBENER NAME: *F. REITZII* SSP. *SERREA* ‚HOYA‘)

In der Zeitschrift FUCHSIANA des NKvF (Niederländische Fuchsien-gesellschaft), Heft 1/2009, wurden die rechts abgebildete Fuchsie mit der Bildunterschrift „*F. reitzii* subspecies *serrea* ‚Hoya‘“ und der folgende Artikel Herman de Graaffs veröffentlicht. Da diese Fuchsienart auch den Weg zu deutschen Fuchsienzüchtereien und -züchtern gefunden hat, dürfte

die Erklärung Interesse finden. (mk)

In der Art *F. regia* gibt es drei Unterarten (Subspezies), nämlich *F. regia regia*, *F. regia reitzii* und *F. regia serrea*. Eine *F. reitzii serrea* gibt es sicher nicht. Die Artenliste der Arbeitsgruppe „Botanik“ beinhaltet 9 verschiedene Formen von *F. regia reitzii* und 11 von *F. regia serrea*, die



Fuchsia regia ssp. *serrea* 'Hoya';
(in der Zeitschrift FUCHSIANA als
F. reitzii ssp. *serrea* 'Hoya' bezeichnet)



Fuchsia regia ssp. regia

Anhand von Nummern unterschieden werden. Diese werden durch die Entdecker, wie zum Beispiel Paul Berry vergeben und sind an den Fundort und das gesammelte Herbarmaterial gekoppelt.

An Stelle einer Nummer kann auch ein Phantasienamen an alle Pflanzen vergeben werden, die von derselben ausgewählten Pflanze abstammen. Hier wurde der Name ‚Hoya‘ gewählt, weil die Pflanze ein bisschen was hat von einer Hoya. Welche Subspezies von *F. regia* als Farbfoto abgebildet ist, ist eine Frage für Kenner, weil das Foto sehr genaue Merkmale zeigt. Möglicherweise ist es *F. regia ssp. serrea*, denn Mia Goedmann weist in ihrem Buch „Botanische Fuchsia's“ ausdrücklich darauf hin, dass eine

Ähnlichkeit herrscht zwischen *Hoya carnososa* mit einigen Formen von *F. regia ssp. serrea*, vor allem durch die dicken, lederartigen Blätter. Diese Art wächst in einer sehr warmen und feucht-subtropischen Gegend. Verglichen mit den anderen *F. regias* ist diese Art nicht winterhart. Neben dem dicken Blatt ist die Behaarung der Stiele kennzeichnend. Die Kelchblätter sind an der Basis, in Verlängerung der Blütenröhre teilweise zu einem kleinen Köcher zusammengewachsen, dadurch ist die blaulila Corolla nur wenig sichtbar. Alle *regia*-Arten sind leicht zu kultivieren. Etwas mühsam ist, dass sie vor allem bei zu starker Düngung übermäßig wachsen und dadurch



oben links: Fuchsia regia reitzii;
oben rechts: Fuchsia regia serrea

für die meisten Fuchsienfreunde zu viel Platz einnehmen. Wer über ausreichenden Platz verfügt und aufmerksam ist für den unbestreitbaren Charme dieser etwas wild wachsenden *F. magellanica*-artigen Pflanzengruppe, dem kann ich zur besseren Orientierung das schon vorher genannte Buch von Mia Goedman wärmstens empfehlen.

Sollten Sie etwas erschrocken sein über all die verschiedenen Unterarten mit ihren Formen, dann sollten Sie bedenken, das praktisch jede wild vorkommende Fuchsia eine Reihe verschiedenen Formen ausbildet. Ich bin versucht zu sagen: „Glückli-

cherweise gibt es sie meistens nicht in Holland, wodurch es alles etwas übersichtlicher wird.“ Inzwischen gibt es jedoch schon aus wild gesammelten Samen von *F. tryphilla* mindestens soviel verschiedene Typen wie von der *regia*-Gruppe. Ihr Name bleibt jedoch, selbst bei den stark abweichenden Fällen *F. triphylla*. Es liegt an uns, einer besonders auffallenden Pflanze einen Phantasienamen zu geben.

Quelle: Fuchsiana, 1 (Februar) / 2009; Übersetzung: Bettina Verbeek

Hans Eggenberger

TRIPHYLLAS

Vorwort

Nachdem ich von Jean-Jacques Lennel die prächtige Farbdoppelseite über «Die Triphylla-Kinder» für die Publikation im Postillon erhielt, wollte ich auch einen Text über die Gruppe der Triphylla-Fuchsien schreiben. Dazu suchte ich nach Texten zu diesem Thema. In einem holländischen Text las ich dann, dass ein gewisser Hans Eggenberger im Postillon 2/1999 ei-

nen Text über eben dieses Thema geschrieben hatte. So erlaube ich mir nun diesen Text noch einmal zu bringen...

I

Unter den vielleicht 15000 Fuchsien-Hybriden, die bis jetzt entstanden sind, finden wir eine Gruppe von ca.

Fuchsia triphylla 'Herrenhausen'





'Thalia'

200 Fuchsien, die wir zur Gruppe der Triphyllas zählen. Es sind dies Hybriden, bei denen in der Abstammungskette *F. triphylla* auftritt.

In dieser Gruppe der Triphyllas herrscht eine gewisse Verwirrung. Man kann die Triphylla-Hybriden aufteilen in zwei Kategorien. Da sind einmal die „echten“ Triphyllas. Sie haben als typisches Erkennungszeichen die büschelweise Anordnung der Blüten an den Triebspitzen. Die Blüten haben einen langen, schmalen Tubus, kurze Sepalen und Petalen und sind typischerweise orange-rot. Die Blätter sind samtig und olivgrün bis bronzegrün, die Blattnerven sind oft purpurrot gefärbt. Typische Vertreter dieser Gruppe sind 'Thalia', 'Gartenmeister Bonstedt' und 'Mary'. Bei vielen sind diese Fuchsien auch als Friedhofs-

Fuchsien bekannt, da sie oft bei Grabbepflanzungen eingesetzt werden.

Der zweiten Gruppe bei den Triphylla-Hybriden fehlen zum Teil diese typischen Merkmale. Die Blüten sind nicht mehr büschelweise angeordnet, sondern achselständig, der Tubus kann verdickt sein, die Sepalen und Petalen größer, die Blätter verlieren den Bronzeton. Ein früher Vertreter dieser Gruppe ist 'Leverkusen'. Dann gibt es eine Grauzone, wo sich die Merkmale verwischen, da gibt es dann endständige und achselständige Blüten gemischt.

Es gibt weiter Triphylla-Hybriden, denen sieht man nicht mehr offensichtlich an, dass sie Triphyllas sind. So ist z. B. 'Small Pipes' von den Eltern her



links: 'Mary'; rechts: 'Leverkusen'

(*F. paniculata* x *F. triphylla*) wohl eine Triphylla, vom Aussehen her ist sie es aber nicht, da sie viel mehr der „Fliederfuchsie“ *F. paniculata* gleicht.

Zu weiterer Verwirrung tragen nun die „Triphylla-Ähnlichen“ bei. Dies sind keine Triphylla-Hybriden, sondern die haben nur Merkmale, die an Triphyllas erinnern. Weil die echten Triphyllas unverkennbare typische Merkmale haben, benützt man diese auch zum Beschreiben von anderen Fuchsien-Hybriden. So ist 'Grasmere' (*F. cordifolia* x *F. lycioides*) keine Triphylla-Hybride, hat aber einen Tubus vom Triphylla-Typ. Nebst vielen weiteren hat z. B. 'Highland Pipes' (*F. magdalanae* x *F. excorticata*) Blüten vom Triphylla-Typ.

Zurück nun zu den echten Triphylla-Hybriden. Der Wuchs der meisten Triphyllas ist aufrecht, es gibt aber auch Hänger, wie z. B. 'Mantilla', 'Trumpe-ter' oder 'Pangea'. Die meisten sind sehr blühfreudig und erfreuen uns die ganze Saison durch mit einem permanenten Blütenflor. Die vorherrschende Blütenfarbe ist rot und orange, es gibt aber auch solche, deren Farbe rosa, lachs, lila, aubergine, purpur oder sogar weiß ist.

Allgemein wird den Triphyllas eine gute Sonnenverträglichkeit attestiert, ja sie brauchen gar viel Sonne, damit sie sich richtig entwickeln können. Hingegen sind sie alle auch sehr frostscheu. Die Überwinterung geschieht an einem hellen Standort zwischen 8 -

12 OC. Triphyllas eignen sich nicht für die Überwinterung in der Grube. Der Rückschnitt muss vorsichtig gehandhabt werden, ältere kräftige Pflanzen vertragen einen Rückschnitt um einen Drittel, bei jüngeren entfernt man nur die Blütenrispen. Auch das Pinzieren muss zurückhaltend ausgeführt werden. Die endständig blühenden Sorten brauchen anschließend bis zu 12 Wochen, bis sie blühen. Es ist daher ratsam, nur einen Teil der Triebe zu pinzieren. Die nicht pinziierten blühen bald und lassen den pinziierten Zeit für den Austrieb. Bei dieser Gruppe von Fuchsien findet man häufig auch eine Tendenz zur Verkahlung von unten her, die Blätter werden gelb und fallen ab.

Die Züchtungsgeschichte der Triphylla-Hybriden beginnt um 1900, schwer-

punktmäßig in Deutschland. Die ersten Triphylla-Hybriden sind:

‘Eros‘ (Lemoine-F-1878),

‘Rubin‘ (Vieweg-D-1893),

‘Mary‘ (Bonstedt-D-1894),

‘Superba‘ (Veitch-GB-1895).

Eine sehr schöne und bekannte Triphylla ist ‘Andenken an Heinrich Henkel‘ von Berger/Rehnelt-D-1897. Zu dieser Fuchsie gibt es folgende Geschichte: *F. triphylla* soll 1895 in deutschen botanischen Gärten eingeführt worden sein. Alwin Berger vom Botanischen Garten Greifswald machte damit 1896 verschiedene Kreuzungen. Reife Früchte übergab er an F. Rehnelt vom Botanischen Garten in Giesen. Es gab eine Reihe vielversprechender Sämtlinge, auf die dann 1898 ein Herr

‘Small Pipes‘



Henkel aus Darmstadt aufmerksam wurde. Er kaufte alle und brachte sie dann unter dem Namen 'Andenken an Heinrich Henkel' auf den Markt. Andere Quellen gemäß sollen die Eltern *F. corymbiflora* x 'Magnifica' sein.

Eine wichtige Rolle übernahm nun Carl Bonstedt aus Deutschland. Er begann mit *F. triphylla* zu arbeiten. Dabei kreuzte er mit *F. fulgens* und *F. boliviana*. So entstanden zwischen 1904 und 1906 so bekannte Sorten wie 'Koralle', 'Thalia', 'Gartenmeister Bonstedt' und 'Traudchen Bonstedt'. Dabei darf seine 'Thalia' nicht mit der 'Thalia' von Turner-GB-1855 verwechselt werden, die keine Triphylla ist, sondern ein

*links: 'Andenken an Heinrich Henkel';
rechts: 'Traudchen Bonstedt'*

Sämling von 'Sidonia' (Smith-1851-GB, einem 'Venus Victrix'-Sämling). 1912 kam Sauer-D mit 'Ober Gärtner Koch'. Eine wichtige Rolle spielt 'Leverkusen' von Hartnauer-D-1923. Es ist dies ein Sämling von 'Andenken an Heinrich Henkel' und weicht als erste deutlich vom bekannten Bild der Triphyllas ab. Eine ganze Weile geschah nur wenig, dann wird es etwas internationaler. In den 40er-Jahren kam Reiter-USA mit 'Trumpeter' (1946) und 'Mantilla' (1948), 1964 erscheint 'Golden Arrow' von Goulding-GB, 1966 kommt Raiser-GB mit 'Billy Green' und 1968 van Suchtelen-NL mit 'Tourtonne'. 'Stella Ann' von Baker/Dünnet erscheint 1974 und Nutzinger-A bringt 1976 'Elfriede Ott'. Nun begannen





links: 'Trumpeter'; rechts: 'Tourtonne'

so renommierte Züchter wie Wright, Goulding, Bielby (GB), Bögemann (D) und de Graaff (NL) mit dem Einkreuzen von neuen Species wie *F. denticulata*, *F. procumbens*, *F. excorticata*. So entstanden neue Formen und Farben wie bei 'Whiteknights Ruby', 'Maori Pipes', 'Hokusai'. Mit 'Our Ted' brachte Goulding 1987 erstmals eine weiße Triphylla auf den Markt. Sie gilt allerdings nicht gerade als pflegeleicht. Die Ehre, die erste weiße Triphylla gezüchtet zu haben, gilt aber Trude Reiman aus Holland. Ihr gelang das Kunststück 1983 mit 'Challenge'. Mit Waldenmaier, van den Berg und van der Post aus den Niederlanden, Gaucher und Masse aus Frankreich und Michiels aus Belgien sind in neuerer

Zeit weitere Züchter mit Triphylla-Hybriden auf den Markt gekommen. Mit 'Firecracker' von Riddings-GB-1990 ist nun auch eine buntblättrige Sorte auf dem Markt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude im Umgang mit den blühfreudigen, sonnenhungrigen Triphyllas, seien es nun echte Triphylla-Hybriden oder nur solche vom Triphylla-Typ.

II

Triphylla bedeutet dreiblättrig, eine Eigenschaft die bei dieser Fuchsie manchmal vorkommt, meist besitzt sie aber nur zwei gegenständige Blätter pro Blattknoten. Diese Fuchsie



links: 'Elfriede Ott';
rechts: 'Whiteknight's Ruby'

wurde durch Charles Plumier auf seiner Westindienreise 1696-1697 zufällig entdeckt. Zurück in Paris beschrieb er diese Pflanze 1703 in seinem Buch "Nova Plantarum Americanum Genera" als *F. triphylla flore coccinea* (dreiblättrig, scharlachrote Blüten).

Durch Linne erhielt sie 1753 den heutigen Namen *F. triphylla* und ist eingeteilt in die Sektion Fuchsia. Aber erst 1873 wurde sie durch Thomas Hogg wieder entdeckt und 1882 in England eingeführt.

Diese Fuchsie bildet einen niedrigen Strauch mit aufrechten bis überhängenden Zweigen. Die jungen Seitenzweige sind rötlich. Die Blätter sind schmal elliptisch und spitz. Die Farbe ist dunkelgrün bis bronzegrün mit

einem dunkelroten Anflug auf der Unterseite. Die Blüten finden sich in Büscheln bis zu zehn Stück am Ende der Zweige. Der Tubus hat an der Basis eine typische Einschnürung, wodurch eine knollige Basis entsteht. Der Tubus bleibt erst schmal und verbreitert sich dann abrupt auf die volle Breite. Die Sepalen sind etwas länger als die Petalen, beide sind halb ausgefaltet. Tubus und Sepalen sind leuchtend rot-orange, die Petalen korallenrot, ebenso die Staubgefäße und der Stempel.

Die natürlichen Standorte von *F. triphylla* finden sich in Haiti und in der Dominikanischen Republik. Die nie-

deren Büsche wachsen dort in Höhen zwischen 1100 - 2000 m auf offenen Abhängen und entlang von Waldrändern. *F. triphylla* gilt in der Haltung als eine der heikelsten Fuchsien. Während sie in ihrer Heimat wie Unkraut wuchert, gibt es bei uns nur wenige davon. Die meisten Pflanzen gehen bei uns ein. Zum Glück blüht die Pflanze sehr jung, so dass man die Blüten doch mindestens einmal zu Gesicht bekommen kann. Ältere Pflanzen sehen oft unattraktiv aus, da sie oft viele Blüten tragen, aber die Blätter abgeworfen haben. Trotz diesen Schwierigkeiten bilden die Abkömmlinge von *F. triphylla* mit ihren einzigartigen, typischen Blüten die wichtige und attraktive Gruppe der Triphylla-Hybriden.

Quellen:

Les Fuchsias Hybrides de *F. triphylla*, B. Gaucher, SNHF Ete 98

Triphyllas - What are they?, Elsi Syndor, Fuchsia Fan 5/97

Fuchsia Triphylla Hybriden, D. van Delen, Fuchsiana Dez. 79

Growing and Showing Fuchsia triphylla hybrids, P. Heavens

The Checklist of Species, Hybrids and Cultivars of the Genus Fuchsia, L. Boulemier

Botanische Fuchsia's, Goedman, Wildformen der Fuchsie, Schnedl

Quelle: Postillon 4/2008

*links: 'Hokusai';
rechts: 'Roger de Cooker'*



Giesela Flaming

MEINE PORZELLANMALEREI

Gemalt habe ich immer leidenschaftlich gern. Lange Zeit war für die Malerei aber wenig, zu wenig Zeit.

Irgendwann fing ich wieder an, für meine Familie, Freunde und liebe Bekannte Eier kunstvoll zu bemalen.



Mit Ornament- und Bauernmalerei sowie moderne Malerei und Verzierungen auf Wachtel- bis Straußeneiern.

Zwischendurch fertigte ich auch Scherenschnitte nach alten Vorlagen und eigenen Entwürfen an.

Dann, im Januar 1994 las ich in der Zeitung, dass die Volkshochschule einen Kurs Porzellanmalerei anbot. Morgens gelesen abends im Kurs. Diese Malerei hat mich so begeistert, dass ich jetzt schon 16 Jahre Porzellan bemale.

Viel Fachliteratur und Malvorlagen habe ich in Buchhandlungen und Antiquariaten gefunden und gekauft, um zu studieren und zu probieren, wie die Maltechnik und die Farben und das Brennen ausgeführt werden. Auch in der Meißner Porzellanmanufaktur und bei anderen Maldemonstrationen, z. B. KPM Berlin in Geschäften, habe ich durch Beobachtungen und Fragen Malfertigkeiten und spezielle Kniffe erfahren. Und dann hieß es immer: üben, üben, üben!



Stures Abmalen ist langweilig. Viele Dekore entwerfe ich passend zum Objekt, auf Weißware (weißes Porzellan). Das sind Gebrauchsgeschirre, Ziergegenstände oder auch ausrangiertes Porzellan von Großmütter und Tanten. Oft erstanden auf Trödelmärkten oder wo auch immer in Geschäften etwas angeboten wird. Blumen sind meine bevorzugten Motive. Man kann so schön in Farben schwelgen. Motive für Kindergedecke und Geburtstagsteller findet man in Kinderbuchgeschichten, Märchenbüchern sowie Zeichentrick-Figuren, z. B. Pokemon speziell für meinen Enkel.

Besondere Wünsche auf Wandteller, Wappenteller und Kacheln, Fliesenbilder, Vereinsteller für Jubiläen für

Taubenzüchter und/oder Fuchsienfreundeskreise u. v. a. m.

Apropos Fuchsienfreunde! Meine schönsten Stücke mit Fuchsienmalerei sind Deckeldosen, Service, Schalen, Türschilder, Dosen und viele kleine und große Geschenkartikel.

Fuchsien male ich nach Manierart. Maniermalerei hat nicht den Anspruch, botanisch genau zu sein, aber trotzdem sehr präzise. Ich verwende hochwertige Farben. Meine Farbpalette umfasst ungefähr 80 Einzelfarben, die auch noch gemischt werden können. Beim Brand verändert sich die aufgemalte Farbe. Sie wird bei 750 bis 850 °C gebrannt. Manches Teil bis 5mal oder wenn er-



forderlich und nötig, auch öfter. Die Farben verschmelzen dabei mit der Glasur, man spricht von Aufglasurmalerei. Golddekorationen male und brenne ich auch in meinem eigenen Ofen.

Bisher hatte ich einige Ausstellungen, auch bei unseren Fuchsienfreunden in den Niederlanden. Ein sehr schönes Kaffeeservice ging bis nach Österreich zum 80. Geburtstag von Frau Schnedl.

Die Malerei ist für mich Entspannung und Ausgleich zur Hektik des Alltages. Ich male bevorzugt am Abend bis oft spät in die Nacht hinein, dann

werde ich nicht gestört. Jetzt bin ich 60 Jahre alt und hoffe, noch sehr lange mein Hobby ausüben zu können. Aber trotz alledem sind meine Fuchsien im Garten noch immer die Nummer eins.

Ein Bild von dem Teller für die BUGA 2007 in Gera und Ronneburg habe ich leider nicht. Er ist aber im Fuchsienkurier Nr.4/2007 abgebildet.

Giesela Flammig
Nordstraße 13, Mesum
48432 Rheine
Tel. (0 59 75) 17 97

Quelle: Fuchsienkurier 1/2009

TAGESORDNUNG DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 11. SEPTEMBER 2009

1. Begrüßung
- 1.1. Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung in Legden
- 1.2. Totengedenken
2. Ehrungen
- 2.1. Jubilare
- 2.2. Dahlienwanderpreise
- 2.3. Verdienstmedaillen
- 2.4. Verleihung der Christian-Degen-Medaille
3. Kurzbericht über die Aktivitäten der DDFGG (Geschäftsbericht)
4. Bericht des Schatzmeisters
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl der Kassenprüfer
8. Vorstellung und Genehmigung des Haushaltes 2009/2010
9. Ort und Termin der Jahrestagung 2010
10. Verschiedenes

BILDNACHWEIS

American Fuchsia Society: Seite 45
 Hans Auinger: Titelbild, Seite 23, 26 und 35
 Bundesgartenschau-Gesellschaft: Seite 18
 Elke Crocoll: 3. Umschlagseite und Seite 25
 Giesela Flemming: Seite 58 - 60
 Fuchsienfreunde Ootmarsum: Seite 14
 Peter Haslhofer: Seite 20
 Internationales Blumenzwiebel Zentrum: Seite 8 - 11

Manfried Kleinau: 2. und 4. Umschlagseite, Seite 7 unten, 21, 40 - 44, 48 - 51, 52 rechts, 53, 54 links, 55 rechts und 56 - 57
 Susanne Lohmeier: Seite 22
 Pater Meinrad: Seite 27 - 33
 Christian Melzer: Seite 5
 Konrad Näser: Seite 36 - 39
 Klaus Pfitzer: Seite 7 oben
 Dennis Plocher: Seite 52 links, 54 rechts und 55 links
 Wilhelm Schwieters: Seite 12 - 13
 Aat van Wijk: Seite 47

Langenbuscher Kübelgarten

Brugmansien
(über 100 Sorten)

Fuchsien
Kübelpflanzen

Dorothea und Herbert Langenberg

Langenbusch 263

42897 Remscheid

(an der B 237 zwischen Hückeswagen

und Bergisch Born)

Tel.: 02192 - 2262

FAX: 02192 - 851488

E-Mail: info@engelstrompeten.de

www.engelstrompeten.de

Tag der Offenen Tür: 20./21. Juni 2009



Theas Liebling

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE



ÜBER 1000 SORTEN FUCHSIEN
EFEU RARITÄTEN
GESCHENK-GUTSCHEINE
VERSAND

SORTENLISTE GEGEN
FREIUMSCHLAG FÜR
FORMAT A5
BITTE MIT 1,45 €
FRANKIEREN

VERKAUF IN DER GÄRTNEREI NUR ANFANG APRIL BIS ENDE JULI
MO, DI, DO, FR 9.00-12.00, 14.00-18.00 UHR
SA 9.00-12.00 UHR, MITTWOCH GESCHLOSSEN

STRASSBACH 6 85229 MARKT INDERSDORF TEL. 08136 - 5545
200M WESTLICH VOM GOLFPLATZ



3.100 Sorten Fuchsien
 1.000 Sorten Pelargonien
 Großes Sortiment an
 Beet- und Balkonpflanzen
 Fuchsien- und
 Pelargonien-Versand

Katrien Michiels

Fuchsien- und Pelargonien-Gärtnerei

Kruisstraat 51

B 2500 Lier - Koningshooikt (Antwerpen)

Tel.: 0032 - 34 82 25 62

E-Mail: fuchsia.michiels@skynet.be

www.fuchsia.be

Öffnungszeiten

Mo - Fr 9 - 12 + 13 - 18 Uhr

Sa - So 9 - 12 + 13 - 17 Uhr



Tage der offenen Tür:

7. - 8. März 2009

Fuchsia Festival

30. April - 3. Mai 2009

Maimonat = Blumenmonat



Bei uns finden Sie eine große Auswahl an Fuchsienraritäten, Duftgeranien, Passionsblumen und Kräuterraritäten

Blumen Wenzel



Premium Gärtnerei

Vacher Straße 81, 90766 Fürth

Tel.: 0911 - 73 15 92

FAX: 0911 - 73 88 79

Wir haben ganzjährig geöffnet:

Mo - Fr: 08:00 - 12:00 + 14:00 - 18:00 Uhr

Sa: 08:00 - 12:30 Uhr

Und Sie können auch online bestellen:
www.blumen-wenzel.de

Fuchsienparadies A. Fuhrmann
Marienburger Str. 17
86179 Augsburg - Haunstetten
Tel./FAX: 0821 - 88 31 93

1.600 Fuchsienarten

Offener Garten
11. und 12. Juli 2009
jeweils von 09:00 - 19:00 Uhr

Verkauf
von Mitte April bis Mitte August
jeweils Donnerstag, Freitag und Samstag
von 09:00 - 19:00 Uhr oder nach Vereinbarung

kein Versand - keine Sortenliste

Fuchsie 'Angelika Fuhrmann'

